

Gemeindebrief 2026 Ausgabe 3 August – September – Oktober

Eben+ezer

Gemeinschaft in der Ev. Kirche



Gebet

lebhaft glauben – glaubhaft leben

Inhalt

Aktuelles

3-4	Andacht
4-5	Aktuelles aus dem Vorstand
6-13	Titelthema "Gebet"

Gottesdienste

14	Gottesdienste August
15	Gottesdienste September
16	Gottesdienste Oktober

Termine

17	Regelmäßige Veranstaltungen
18-19	Termine - Man sieht sich!

Gemeindeleben

20	Geburtstage
21	Nachruf
22	Danksagung
23	Bibelkurs in Eben-Ezer
24-25	Ein besonderer Abend bei Sanders

Weiteres

26	Kinderseite
27	Kontakt und Impressum

„Betet ohne Unterlass“, sagt uns Paulus in **1. Thess 5,17**. Das hat schon manchen gläubigen Menschen ziemlich unter Druck gesetzt. Wenn man sich die verschiedenen Bibelstellen dazu ansieht, merkt man, dass ein direktes wörtliches Verständnis an der Sache vorbei geht. Wir werden an anderen Stellen ja auch aufgefordert, zu arbeiten und zu essen und dies oder jenes zu tun.

Mir selber hilft das Verständnis eines betenden Lebensstils als einer Haltung, in der natürlich feste Gebetszeiten vorkommen. Aber auch im laufenden Alltag immer wieder Gebete ihren Platz haben.

Dass in Eben-Ezer viel mehr gebetet wird, als manch einer gedacht hätte, wurde in einer Gemeindeversammlung deutlich, in der aus den verschiedenen Gebetsgruppen berichtet wurde. Ein Potpourri des Betens entstand vor unserem geistigen Auge: Es wird also nicht nur individuell zuhause für sich gebetet oder geführt im Gottesdienst und anderen Veranstaltungen, sondern auch in der wöchentlichen Gemeindegebetsgruppe mittwochvormittags und einmal im Monat beim Gemeindegebetsabend. Manche treffen sich vor dem Gottesdienst. Aber auch nach dem Gottesdienst im Gebets- und Segnungsdienst (=GSD). Immer wieder nehmen sich Einzelne den Gebetsbrief vor, den Elke Krüger wöchentlich versendet und beten für die Belange der Gemeinde. Ab und an gestalten einzelne Geschwister auch Gebetsaktionen, sei es eine Gebetsnacht oder auch mal einen Missionsgebetsabend. Beten ohne Unterlass geschieht also auch auf diese Weise, wenn ich mal nicht bete – es betet

sozusagen.

ner aus der Gemeinde betet immer mal für dies und jenes. Das zeigt mir auch unsere neueste Gebetsinitiative – unser Gebetsglas im Gottesdienstsaal. So langsam steigt der Pegel der sichtbar gemachten Gebetserhörungen.



Neben dem einzelnen, persönlichen Gebet betone ich gern das gemeinsame Gebet. Es gibt da eine geistliche Dimension, die mir das Einzelgebet nicht geben kann. Es berührt mich, wenn jemand in einer Gebetsgemeinschaft etwas betet, was ich eigentlich vorhatte – aber noch nicht zu Wort gekommen war. Oder wenn jemand etwas betet, das ich so nie in Worte hätte fassen können – aber nun fröhlich AMEN dazu sage.

Natürlich kommt es nicht auf die Quantität der Gebete an. Aber Initiativen wie Gebetshäuser oder 24/7-Gebete bringen zum Ausdruck, was wir immer wieder merken: Das Gebet drückt unseren Beziehungsstatus aus – zu Gott und zu Geschwistern. Vermutlich auch zu anderen Mitmenschen und der Schöpfung, wenn ich an den Bereich der Fürbitte denke. So werden auch im ökumenischen Klimagebet bei uns immer wieder der eigene konkrete Lebensstil, aber auch politische und wirtschaftliche Strukturen weltweit hinterfragt und Gott hingehalten.

Letztens begann am Ende eines seelsorgerlichen Gesprächs jemand selbst zu beten. Er begnügte sich nicht

Andacht / Vorstand

mit dem Gebet des Pastors am Ende. Zum ersten Mal seit vielen Jahren der Begleitung fand jemand seine eigene Stimme und reihte sie ein in den Chor derer, die sich an Gott wenden.

Wie hältst Du es mit dem Beten?

Frank R. Edelmann
(Pastor)



Aktuelles aus dem Vorstand - Gemeinsam unterwegs als Gemeinde

Gottesdienst

Im Juni kamen fast 30 Mitarbeitende zu einem Gesamtmitarbeitertreffen rund um das Thema „Gottesdienst“ zusammen. Schon diese Zahl hat uns neu bewusst gemacht, wie viele Menschen unsere Gottesdienste mit Zeit, Gaben und Herz mitgestalten – und dabei waren längst nicht alle Mitarbeitenden anwesend. Liturgie, Musik, Gebet, Kindergottesdienst, Küsterdienst, Dekoration, Gemeindecafé, Technik und Bring-and-Share-Team wurden durch symbolische Gegenstände in einem Bodenbild sichtbar.

In der gemeinsamen Runde wurde spürbar, wie viel Freude, Hingabe und persönliche Motivation in den einzelnen Diensten liegen. Wir haben miteinander geteilt, was uns an unseren Aufgaben Freude macht, was uns trägt und warum wir uns einbringen. Besonders wertvoll war der Austausch in Kleingruppen, in dem wir einander gesagt haben, was wir am Dienst der anderen wahrnehmen und schätzen. So wurde Dankbarkeit nicht nur gedacht, sondern ausgesprochen.

Anschließend haben wir gesammelt, was an unserem Gottesdienst gut und erhaltenswert ist, was vielleicht zu Ende gehen darf und wo Neues entstehen könnte. Eine deutliche Mehrheit sprach sich z.B. für die Anschaffung eines schönen und zeitgemäßen Stehpults anstelle des bisherigen Amboss aus.

Miteinander

Uns ist wichtig, dass wir als Gemeinde fest in Christus verwurzelt bleiben und einander zugleich mit weitem Herzen begegnen. Das ist nicht immer einfach. Manchmal gilt es, Spannungen auszuhalten, unterschiedliche Sichtweisen stehen zu lassen und uns davor zu hüten, vorschnell oder einseitig zu urteilen. Gerade darin liegt eine geistliche Übung.

Inzwischen haben die Gesprächsabende „Wofür stehen wir - Kirche, Werte und politische Verantwortung“ mit Martin Knispel stattgefunden. Als Ergebnis der Abende werden wir als Vorstand gemeinsam mit Interessierten eine Beschlussvorlage für die nächste Gemeindeversammlung erarbeiten und diese dann vorstellen - ausgehend von den Diskussionen und den von Martin Knispel bereitgestellten Dokumenten.



Über den weiteren Verlauf und mögliche Beteiligungsmöglichkeiten werden wir euch zeitnah informieren.

Finanzen

Auch unsere finanzielle Situation beschäftigt uns weiterhin. Sie fordert uns heraus, ehrlich hinzuschauen, verantwortungsvoll zu planen und gemeinsam tragfähige Entscheidungen zu treffen. Verschiedene Möglichkeiten werden derzeit geprüft. Entsprechend hoffen wir, euch bald mögliche Lösungsansätze vorstellen zu können.

Ausblick

Im Rahmen ihres Studiums hat Anna Luka Bergmann eine Sozialraumanalyse rund um unsere Gemeinde und den Kiez erstellt. Die Auswertung enthält interessante Beobachtungen, die für unsere weiteren Überlegungen hilfreich sind – insbesondere auch im Blick auf verschiedene Ideen und bisherige Ergebnisse der Fokusgruppe.

Nach den Sommerferien ist außerdem ein Treffen der Leitungsteams von CrossWay und Eben-Ezer geplant. Dabei möchten wir auf das erste Halbjahr mit zwei Gemeinden unter einem Dach zurückblicken und weitere Schritte unserer Zusammenarbeit bedenken.

Mit Vorfreude blicken wir auf den Dankes-Brunch am 10. Oktober 2026. An diesem Tag möchten wir feiern und allen danken, die sich in Eben-Ezer mit ihren Gaben, ihrer Zeit und ihrem Herzen einbringen.

Bei allem, was uns beschäftigt, bleibt unser Wunsch, als Geschwister miteinander unterwegs zu sein – auch dort, wo wir nicht immer einer Meinung sind. Wenn wir einander zuhören, respektvoll fragen und im Gespräch bleiben, wird sichtbar, was uns trägt: unser gemeinsamer Glaube an Christus.

Der Vorstand



Titelthema: Gebet

Gebetstreffen vor dem Gottesdienst

Wie der Name es schon sagt: Dieses Gebetstreffen ist eindeutig dem Gottesdienst zugeordnet. Zu den festen Teilnehmenden gehört die Person, die am jeweiligen Sonntag das Liturgienamt ausführt, also den Gottesdienst moderiert – sie führt in die Gebetsgemeinschaft ein. Außerdem gehört die Predigerin/der Prediger des Sonntags in diesen kleinen Kreis. Auch wenn ein Gast auf der Kanzel steht, ist diese Person vorher informiert und wird gebeten, rechtzeitig zum gemeinsamen Gebet zu kommen – das klappt in aller Regel wunderbar. Es beginnt gegen 9.30 Uhr und ist zwischen letzten Absprachen, Mikrofonproben, Wasserglas bereitstellen und Begrüßungen angesiedelt.

Dazu gesellen sich meist zwei bis fünf Menschen, denen dieses Gebet ein Anliegen ist, und die es geschafft haben, früh genug da zu sein. Wir beten in diesen zehn bis fünfzehn Minuten hauptsächlich für den Gottesdienst: für diejenigen, die sich aktiv einbringen und etwas vorbereitet haben, sowie für die, die den Gottesdienst besuchen. Ruhe, Konzentration, Freude am Dienst, gute Worte, reibungslose Bedingungen (Technik), Spaß (Kinder), offene Herzen und Gottes Segen für alle stehen auf der Agenda.

Auch besondere Anliegen von Gemeindegliedern wie Krankheit, Leid, Freude oder auch Probleme, die Menschen mitgeteilt haben, werden vor Gott ausgebreitet.

Das Gebet erfolgt in dem wunderbaren Bewusstsein, dass Gott uns dienen will, dass er etwas zu sagen hat und dass sein Geist wirken will.

Man trifft sich in der Cafeteria, im Garten oder in der Schatzkammer. Dabei stört es dann auch nicht wirklich, wenn z.B. die Tür auf- und zugeht, Geräusche oder die schöne Musik hinein- oder hinauswehen, wenn jemand verspätet dazukommt, wenn jemand durch den Raum läuft...

Eine gewisse Unruhe gehört in das Vorfeld und zur Vorbereitung auf den Gottesdienst irgendwie dazu und wir sind gewiss: Der Herr ist auch da und hört zu. Insofern ist die kleine Gebetsgruppe ein fester Bestandteil des Gottesdienstes und offen für euch, wenn ihr dazukommen wollt. Herzliche Einladung!

Birgit Wenzel

Titelthema: Gebet

Unser Gebetskreis am Mittwochmorgen

Von Gerda Timmermann übernahm ich die Leitung des Gebetskreises im Jahre 2012. Die wöchentliche Regelmäßigkeit – Ferienzeiten bedürfen freilich besonderer Absprachen – wurde beibehalten: an Mittwochmorgen um 10 Uhr treffen sich die Gemeindegewister in den Räumlichkeiten von Eben-Ezer zu einem ca. einstündigen Gebet. Gelingt es mir aus beruflichen Gründen nicht, anwesend zu sein, übernimmt Hans-Walter stellvertretend die Leitung. Immer wieder gibt es auch Situationen, wo wir auf die Form der Gebetstelefonkonferenz zurückgreifen.

Aktuell kommen im Schnitt 5 Personen zusammen, Frank ist dabei, wann immer ihm sein Terminkalender dies erlaubt. Wir beginnen mit einem Bibelwort und einem geistlichen Impuls. Unser Gebetsbrief ist gewiss auch eine nützliche Informationsquelle bezüglich aktueller Veranstaltungen in der Gemeinde, aber vorrangig natürlich möchte er eine Zusammenstellung wichtiger Gebetsanliegen der Gemeinde bieten, beispielsweise das gesundheitliche Ergehen der Alten und Kranken, persönliche Nöte und Herausforderungen. In diesem Zusammenhang sei noch besonders betont: Diskretion wird beachtet, indem explizit mit einem entsprechenden Hinweis versehene Anliegen auch nur im internen Gebetskreis umbetet werden und nicht in den Gebetsbrief gelangen. Natürlich gilt mein Augenmerk auch den aktuellen Anliegen des Vorstands und unseres Pastors und seiner Familie. Hervorheben möchte ich das regelmäßige Gebet für unsere Missionare, aber auch die Rubriken Christen im öffentlichen Leben sowie das gemeindeübergreifende Geschehen in Berlin. Regelmäßig füge ich besonders auch ausgewählte Beiträge zur Situation verfolgter und angefochtener Christen bei. Bei diesem Thema sollten wir nicht innerlich abschalten, sondern wachsam die sich langsam auch in Europa schwieriger werdende Situation der Christen im Auge haben.

Gerne bitte ich um Mitteilung von Anliegen mündlich, per Mail oder anonym per Notiz im Gebetszettelkasten am Eingang unserer Kirche. Über weitere Geschwister, die am Gebet teilnehmen möchten, freuen wir uns. Wir ehren unseren Herrn umso mehr, desto mehr Beter und Beterinnen in Anbetung und Fürbitte eins werden.

Lassen wir uns von Gott immer wieder neu mit Gebetsgeist und -freudigkeit beschenken. Ole Halleby formulierte es in seinem bekannten Buch "Vom Beten" folgendermaßen: *Sich im Gebet wie in seinem Element zu bewegen, täglich mit willigem Geist, mit Freude, mit Dank und Verehrung zu beten, ist etwas, das weit über menschlichem Vermögen und menschlichen Kräften liegt. Dazu ist täglich ein Wunder Gottes nötig. Und das Wunder besteht darin, dass wir den Geist des Gebets bekommen.*

Elke Krüger

Titelthema: Gebet

Gebet - verschiedene Erlebnisse

Tischgebet

Meine Urgroßeltern sitzen am Mittagstisch, die Urgroßmutter faltet ihre Hände, schließt die Augen und betet das familienübliche Tischgebet. Alle neigen andächtig ihre Köpfe, schließen ebenfalls die Augen und beten mit. Nur Urgroßvater ist ganz wach, taxiert die Schnitzel und dreht den großen Anrichteteller so, dass das größte Schnitzel genau vor ihm liegt. Beim „Amen“ beginnt er mit dem Austeilen und sagt: „Ich nehme einfach das Fleischstück, das vor mir liegt.“ Da das öfter passiert und die Geschichte in der Familie weitererzählt wird, entscheidet meine Mutter schließlich: „Bei uns gibt es kein Tischgebet.“ Und so ist es bis heute...



Israel

Mein Mann und ich reisen Mitte der 80er Jahre mit einer kirchlichen Gruppe ins heilige Land. Die wichtigen Stätten, wo Jesus gewirkt hat, werden besucht, u.a. auch die Grabeskirche, der Ölberg und die via dolorosa. Auf dieser heiligen Straße ergreift einer der Teilnehmer plötzlich seine Gitarre, schlägt laut und für alle hörbar die Saiten und grölt: „Ha,ho, he, Gott ist okay...“ Wir erschrecken uns, und mein Mann flüstert: „Wir gehören nicht dazu, das ist nicht unser Gebet an dieser Stätte!“ Still ziehen wir uns in einen Hauseingang zurück...



Gebetsgemeinschaft

Aus meinem Elternhaus kenne ich Abendgebete, die wir laut aussprechen, aber ansonsten gilt, Gott hört uns, auch wenn wir im Stillen mit ihm sprechen. So halte ich es auch mit meinen Enkelchen. Das Abendgebet wird zum Ritual, an das sich die Kinder hoffentlich auch später, wenn sie größer sind, noch erinnern. Erst im Hauskreis in Eben-Ezer lerne ich Gebetsgemeinschaften kennen und schätzen. Dazu ist eine vertrauensvolle Atmosphäre Voraussetzung. Und wenn die gegeben ist, bin ich auch heute gern Teil einer Gebetsgemeinschaft..



Oper

Als meine Enkelin fünf Jahre alt ist, gehe ich mit ihr in die Oper „Hänsel und Gretel“. Vorher haben wir uns mit der Geschichte beschäftigt und einige Szenen mit Figuren nachgespielt. Besonders freut sich meine Enkelin auf die Schlafensszene „abends, wenn ich schlafen geh...“ und ist tief enttäuscht, als keine 14 Engel herabschweben, sondern (textwidrig) 14 Clowns! Ich bin ebenfalls irritiert und schreibe einen deutlich kritischen Brief an die deutsche Oper. Tatsächlich erhalte ich ein Antwortschreiben, in dem mir mitgeteilt wird, dass Kinder mit Engeln wohl heute nicht mehr viel anfangen könnten. Ich antworte nochmal, korrigiere das und weise daraufhin, dass Kinder im Gegenteil sehr dankbar sind für die Vorstellung von z.B. Schutzengeln – eine Aufgabe, die Clowns wohl kaum übernehmen können. Irgendwann muss ich nochmal in diese Oper gehen und prüfen, wie die Inszenierung jetzt aussieht!



Antje Burmester-Balzer

Titelthema: Gebet

Gebets- und Segnungsdienst in der Gemeinde (GSD)

Der GSD hat sich ja schon seit einiger Zeit gut etabliert in unserer Gemeinde. Trotzdem fragen sich vielleicht einige, wozu wir dieses Angebot brauchen und was da eigentlich geschieht an dem Stehtisch nach dem Ende des Gottesdienstes. Hier eine kurze Erklärung dazu:

Wir bieten Fürbitte und aktuelle Gebetsunterstützung für die verschiedensten Situationen unseres Alltags an – Krankheit, Probleme am Arbeitsplatz, in Beziehungen, bei Reisen und weiteren Herausforderungen, manchmal auch gemeinsamer Dank.

Fürbitte schafft ein unsichtbares Netz der Verbundenheit. Es ist so tröstlich, zu erleben, dass jemand anderes mitbetet für meine Not. Fürbitte ist Vertrauen auf Gottes Handeln. Wir beten, weil wir glauben, dass Gott handeln wird – manchmal anders und zu einem anderen Zeitpunkt als wir erwarten, aber immer zu unserem Besten. Gott hat uns so viele Verheißungen für Gebet gegeben. Er möchte gebeten werden, und zwar möglichst konkret und gezielt.

Manchmal kommt mir Fürbitte vor wie das Öffnen eines Fensters: Wir lassen Gottes Licht und Möglichkeiten in eine konkrete Situation hinein.

„Lasst uns also voller Zuversicht vor den Thron unseres gnädigen Gottes treten. So können wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden. Und so werden wir zur rechten Zeit Hilfe bekommen.“ Hebräer 4:16

Ich selbst nutze auch ab und zu dieses Angebot des GSD, weil ich genauso Fürbitte brauche. Immer wieder erlebe ich dabei, wie Gott Gebet erhört und zum Guten verändert.

Die kurze Gebetszeit wird abgeschlossen mit einem persönlichen Segenszuspruch. Gott ist die Quelle allen Segens und vermittelt ihn uns durch Christus. Als Christen sind wir aufgerufen, diesen göttlichen Segen an andere weiterzugeben.

„Segnet! Denn Gott hat euch dazu berufen, seinen Segen zu erben.“ 1. Petrus 3:9

Das bedeutet, dem anderen Gottes Gunst, Heil und Schutz zuzusprechen und falls gewünscht ein ermutigendes Wort Gottes, das es auf kleinen Kärtchen zum Mitnehmen gibt. Es ist so berührend, zu erleben, wie das Bibelwort, das sich die Gebetssuchenden verdeckt ziehen, oft ganz genau zu ihrer Situation passt. Welch eine Bestätigung, dass Gott uns hört und sieht! Wir Mitarbeitenden des GSD beten von Herzen gerne und freuen uns, wenn dieses Angebot angenommen wird.

Claudia Franz



Titelthema: Gebet

Kindliche Gebetserfahrung - Prägung für das Glaubensleben

Ich nehme euch mit in meine Kindheit. Als wohlbehütete Tochter meiner mich sehr umsorgenden Mutter (heute würde man von einer Helikoptermutter sprechen), war ich eigentlich nie allein. Da meine Mutter als Hausfrau immer zuhause war, sah ich auch keinen Kindergarten von innen und bis ich 11 ½ Jahre alt war, wurde ich als Einzelkind verwöhnt.

Eines Tages ließ mich meine Mutter aber mal allein, es würde nicht lange dauern, sagte sie. Wie alt war ich? Vermutlich vier oder fünf Jahre.

Die Zeit ohne meine Mutter wurde lang und länger. Irgendwann begann ich, mir kindliche Sorgen zu machen, was ihr passiert sein könnte, denn so eine Situation kannte ich nicht.

Um nach ihr Ausschau zu halten, ging ich an das Fenster meines Kinderzimmers. Wir wohnten im dritten Stock und ich konnte, vermutlich von einem Stuhl aus, auf die Straße schauen. Aber meine Mutter kam und kam nicht und meine Angst, ihr könnte etwas passiert sein, wuchs. Schließlich begann ich zu beten. Den Wortlaut weiß ich nicht mehr, vermutlich so etwas wie „Lieber Gott, bitte bitte, schick mir meine Mutti wieder nach Hause, mach, dass sie gesund und munter zurück zu mir kommt.“ Gefühlt dauerte es eine sehr lange Zeit, es wurde schon langsam dunkel und mein Gebet dauerte auch lange an. Endlich, endlich, sah ich sie auf dem Gehweg zu unserem Haus zurückkommen. Meine Erleichterung, meine Freude und meine Dankbarkeit waren riesig. Natürlich weiß ich, dass unsere Erinnerungen nicht wirklich bis ins Detail verlässlich sind, sie werden im Laufe des Lebens immer wieder überformt. Ich vermag auch nicht zu sagen, wie lange ich tatsächlich allein war. Aber ich meine, immer noch das Gefühl von damals, einsam am Fenster stehend, bangend und betend, präsent zu haben.

Diese erste bewusste Gebetserfahrung, an die ich mich erinnere, war für mich prägend. Ich hatte erfahren und gelernt: Gott hört mir zu, er kümmert sich, ich kann mich auf ihn verlassen. Und das habe ich bis heute immer wieder erleben dürfen.

Dietrich Bonhoeffer sagt über das Gebet: „Das rechte Gebet ist nicht ein Werk, eine Übung, eine fromme Haltung, sondern es ist die Bitte des Kindes zum Herzen des Vaters. Darum ist das Gebet niemals demonstrativ, weder vor Gott, noch vor uns selbst, noch vor anderen.“ (Nachfolge, Dietrich Bonhoeffer Werke, Band 4, Seite 158, <https://www.dietrich-bonhoeffer.net/zitat/413-dass-wir-beten-duerfen-ist-k/>). Insofern sind Gebetserfahrungen keine Blaupausen oder gar Anweisungen zum Nachahmen, aber sie können hoffentlich ermutigen.

Gott vertrauen, dass er es gut mit uns meint – dieses Urvertrauen wünsche ich allen, auch wenn der Start mit dem Beten vielleicht holprig sein mag, oder die Erfahrungen unterwegs für uns enttäuschend sein können. Vergiss nicht: Er ist für dich da! Du bist nicht allein!

Birgit Wenzel

Titelthema: Gebet

Getragen von Gebet und Gemeinschaft - in Gedenken an Heike

Viele Menschen aus unserer Gemeinde und darüber hinaus haben in den vergangenen Wochen für Heike und ihre Familie gebetet. Durch einen Gebetsabend und eine Gebetsgruppe waren wir auf besondere Weise miteinander verbunden und konnten Anteil nehmen an dem, wie es Heike ging und was sie bewegte.

Am Gebetsabend haben wir uns in kleiner Runde in der Kapelle versammelt und uns im Gebet über persönliche Erlebnisse mit Heike ausgetauscht. Lieder und Psalmen gaben den Rahmen, und das empfundene Leid konnte miteinander geteilt und getragen werden. Daraus entstand der Wunsch, Heike auch weiterhin im Gebet zu begleiten: Eine Gebetsgruppe wurde erstellt, um täglich kurze Informationen zu Heikes Zustand und Gebetsanliegen mit vielen gleichzeitig zu teilen – natürlich in Absprache mit Heike.

Zugleich wuchs der Gedanke, ihren letzten großen Herzenswunsch möglich zu machen: eine Fahrt zum OM-Schiff Logos Hope II. Was zunächst kaum realisierbar erschien, wurde für alle Beteiligten zu einem besonderen Glaubensweg.

Bis heute berührt mich, wie viele Menschen aus Heikes Leben, aus ihren beruflichen Phasen, christlichen Netzwerken, aus unserer Gemeinde und ihrer Familie uns unterstützt haben.

Angesichts von Heikes gesundheitlichem Zustand gab es immer wieder Zweifel, ob ein solcher Ausflug nach Hamburg überhaupt noch gelingen könnte. Doch zugleich war da ihr klarer Wunsch, diese Reise noch antreten zu können. Wie oft haben wir Momente erlebt, in denen Gott Gebet erhörte und Heike neue Kraft und Besserung schenkte.

Gebet vermag viel – das haben wir erfahren. In dieser Zeit lautete unsere Bitte: „Herr, bitte schenke, was geht, und zeig uns, was nicht geht.“ Trotz mancher Rückschläge, etwa durch die Absage des „ASB Wünschewagens“, fanden sich innerhalb kurzer Zeit andere Lösungen. Transport, medizinische Begleitung, Kontakte zum Schiff und sogar die Finanzierung konnten organisiert werden. Besonders bewegend war dabei die große Hilfsbereitschaft vieler Menschen aus Heikes Familie, Freundeskreis und Gemeinde. Der Standardsatz, den ich hörte, lautete: „Wir versuchen, alles möglich zu machen – was brauchen Sie noch?“ Immer wieder war zu spüren: Gott öffnet Herzen und Türen.

Angesichts von Heikes wechselndem Zustand blieb es trotzdem eine Zitterpartie.

Dass der Schiffsarzt einen Tag vor der Anreise erkrankte, war noch zu verschmerzen. Am Ende konnte der Ausflug wie geplant stattfinden. Für Heike war es ein besonderer Tag, zu dem auch die unerwartete Begegnung mit einem ehemaligen Kollegen aus ihrer Zeit auf einem OM-Schiff gehörte. Solche Momente haben diesen Tag zu einem kostbaren Geschenk gemacht.

Für mich bleibt diese Zeit ein eindrückliches Glaubenszeugnis. Wir haben erfahren, wie viel Gebet vermag, wie Menschen europaweit zusammenstehen und wie Gott selbst in schweren Zeiten Wege bereitet. Dass sich Heikes letzter großer Wunsch erfüllen konnte, erfüllt mich mit tiefer Freude und Dankbarkeit.

Katrin Peters

Titelthema: Gebet

Heilungsgebet

„Wenn jemand von euch Schweres erleidet, soll er beten. Ist jemand von euch voller Zuversicht, soll er Loblieder singen. Wer von euch krank und schwach ist, soll die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen. Sie sollen für ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das Gebet, das im Glauben gesprochen wird, wird den Kranken retten. Der Herr wird ihn wieder aufstehen lassen und ihm vergeben, wenn er Sünden begangen hat. Darum sollt ihr einander eure Sünden bekennen und füreinander beten, damit ihr geheilt werdet. Das Gebet eines Menschen, der nach dem Willen Gottes lebt, hat große Kraft und bewirkt viel.“

Jakobus 5, 13-16 (Basisbibel)

In Hinwendung zu Gottes Wort, wie es uns in dem obigen Bibeltext begegnet und uns zum Gebet auffordert, traf sich der „Kleine Frauenhauskreis“, zu dem auch Heike gehörte, Anfang Dezember 2025 im Auguste-Viktoria-Klinikum zum Heilungsgebet. Ganz wie es im Bibeltext steht, gab es zunächst für Heike die Möglichkeit des Sündenbekenntnisses. Danach beteten wir reihum für Heikes Heilung, Kraft, Segen und Trost. Es wurden ihr stärkende Bibelworte zugesprochen, und schließlich konnte jeder von uns Heike mit dem wohlduftenden Öl das Kreuzeszeichen auf ihre Stirn zeichnen und sie somit salben. Es brannten Kerzen im Krankenzimmer, und die Atmosphäre war gleichzeitig schön, traurig, hoffnungsvoll, erhaben, liebevoll und geborgen. In meiner Erinnerung hat Heikes Krankensalbung für mich stärkende, tröstende und kraftspendende Eindrücke hinterlassen, und ich bin sehr dankbar, dass ich dabei sein konnte.

Heike ist Mitte Juni friedlich eingeschlafen, und es entstand kurz die Frage in mir, wie wirksam unsere Gebete eigentlich waren. Gleichzeitig fiel mir ein, was Heike nach diesem Heilungsgebet noch alles möglich war: Die Schiffsreise in der Karibik, bei der sie die kleine Jesusfigur am Strand fand, die Reise des Frauenhauskreises nach Gral Müritz mit Spaziergängen am Strand, der ersehnte Besuch des Missionsschiffs Logos im Hamburger Hafen. Frank Edelmann erzählte mir, dass Heike selber manchmal staunte, wie sie ihre fortschreitende Erkrankung (er-)tragen konnte. Ihr Vertrauen auf Gottes Hilfe und Gegenwart, das Interesse am anderen, ihre Dankbarkeit (und ihre Leidenschaft für einen guten Cappuccino mit Milchschaum) blieben beständig bestehen.

Und ich darf lernen: Heilung heißt nicht unbedingt Gesundung, was ich mir natürlich für Heike sehr gewünscht und wofür ich gebetet habe. Heilung bedeutet auch, gerettet zu werden und im Glauben fest den Blick auf die kommende und bessere Zukunft bei Jesus zu richten und anzuerkennen, dass Gott seinen eigenen guten Plan hat. Diesen Glauben habe ich bei Heike wahrgenommen, und darin ist sie mir ein großes Vorbild.

Irena Mai-Braun

Titelthema: Gebet

Wer macht bei den Klimagebeten 2027 mit?

Am 24. Juni 2026 nutzten wir das Nachgespräch zum Klimagebet bei uns in der Cafeteria, um im Folgejahr frischen Wind in den nun schon fünfjährigen Konzeptballon zu blasen. Was können wir ändern in 2027 ff.?

Bisher wollen wir die Systematik der vergangenen Jahre grundsätzlich beibehalten:

- Trennung in „online“ und „präsent“;
- Dienstags 18.00 Uhr Beginn online mit Andacht und Nachgespräch;
- Präsenz-Veranstaltungen „nur“ noch alle zwei Monate.

Es sollen besonders vorbereitete Gottesdienste bzw. gottesdienstähnliche Veranstaltungen sein.

Wer hat Veränderungsideen?

Als wir mit dem Klimagebet 2021 starteten, wollten einige der Initiatoren hoch hinaus:

Das Klimagebet sollte eine ökumenische Plattform werden „Klima – wohin?“ – in der sich zunächst die Berliner Gemeinden zusammenfinden, später die Christenheit weltweit, um mit Gottes Hilfe einflussreicher Sachwalter der Schöpfung hier auf Erden zu werden. Den damaligen Papst Franziskus als obersten Schirmherrn hätten wir akzeptiert – war er doch mit der Enzyklika „Laudato Si“ Initiator unserer Bewegung.

So ist es nicht gekommen. Bis heute haben wir uns darauf beschränkt, im nachhaltig ökologischen Leben Vorbild zu sein, miteinander zu teilen, was uns bewegt und in der Stille Raum zu schaffen, in dem wir um Gottes Hilfe und Segen bitten.

Aktuell wird das Klimagebet getragen von den Gemeinden Eben-Ezer, Heilige Familie, Johannes, Petrus-Giesensdorf und St. Michael.

Wo stände die Welt ohne diese Gebete? Wahrscheinlich ist es gut, dass wir das nicht wissen. Wie wir von Martin Buber wissen, ist „Erfolg“ nicht einer der Namen Gottes, jedenfalls nicht nach unseren Kriterien. Danach sollen sich die Ideen, um die wir für die Zukunft des Klimagebets bitten, auch nicht ausrichten. Wie können wir uns auf eine breitere Basis stellen?

Wie gewinnen wir die Menschen zurück, die sich aus der Mitarbeit in der demokratischen Gesellschaft zurückziehen, weil sie den Regierungsparteien den ernsthaften Willen, etwas gegen den Klimawandel zu tun, absprechen? Die verdrossen sind über die scheinbare Unfähigkeit, in der Demokratie zu schnellen, durchsetzungsfähigen Entscheidungen zu kommen? Die auf ein neues, straff reguliertes System mit entschlossener Führung hoffen? Die möglicherweise auch glauben, die Sache mit der Klimaänderung sei ein vorgeschobener Sündenbock, ein Fake, um die Mängel der eigenen Politikunfähigkeit zu vertuschen? Die Entwicklung des Klimas geht uns alle an!!

Michael Fleischer.

Gottesdienste



August

Liturgie
Predigt

Sonntag, 02. August

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
Jer. 1, 4-10

Birgit Wenzel
Daniel Spiesecke

Sonntag, 09. August

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
Luk. 18, 9-14

Manuela Spiesecke
Hartmut Spiesecke

Sonntag, 16. August (Abendmahl)

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
Röm. 11
(Israel und Kirche)



Frank Edelmann
Wladimir Pikmann
(Beit Sar Shalom)

Sonntag, 23. August

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
Eigenes Thema

Susanne Greshake
Martin Schmill

Sonntag, 30. August (Segnung d. Einschulungskinder)

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
Apg. 6, 1-7

Birgit Sych
Frank Edelmann

Gottesdienste



September

Liturgie
Predigt

Sonntag, 06. September (Vorstellung der Konfirmanden)

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
Luk. 19, 1-10

Frauke Sander
Frank Edelman

Sonntag, 13. September (Predigtreihe Teil 1)

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
1. Mo. 21, 22-34

Frank Edelman
Frank Edelman

Sonntag, 20. September (Abendmahl / Predigtreihe Teil 2)

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
1. Mo. 33, 1-16



Frauke Sander
Ansgar Sander

Sonntag, 27. September (Predigtreihe Teil 3)

09:30 Gebetstreffen
10:00 Gottesdienst
1. Mo. 50, 15-26

Manuela Spiesecke
Frauke Sander

Gottesdienste



Oktober

Liturgie
Predigt

Sonntag, 04. Oktober (Erntedank)

09:30 Gebetsstreffen
10:00 Gottesdienst
Mk. 8, 1-9



Susanne Greshake
Frank Edelman

Sonntag, 11. Oktober

09:30 Gebetsstreffen
10:00 Gottesdienst
Eph. 4, 22-32

Ute Rastert
David Jansen

Sonntag, 18. Oktober (Abendmahl)

09:30 Gebetsstreffen
10:00 Gottesdienst
Mk. 2, 23-28



Birgit Wenzel
Frank Edelman

Sonntag, 25. Oktober

09:30 Gebetsstreffen
10:00 Gottesdienst
Jer. 29, 1+4-7 (8-9), 10-14

Ute Rastert
Jens-Peter Erichsen
(EKBO-Erwachsenenbildung)

Regelmäßige Veranstaltungen

Termin	Veranstaltung	Kontakt
Dienstag		
16:00	Gesprächskreis (jeden 1. Dienstag im Monat)	Pastor Frank Edelmann frank.edelmann@eben-ezer-berlin.de
Mittwoch		
10:00	Gebetstreffen	Elke Krüger gebetskreis@eben-ezer-berlin.de
15:30	Familiengarten (am 1. und 3. Mittwoch im Monat)	Vera Neumann familiengarten@eben-ezer-berlin.de
Sonntag		
09:30	Gebetstreffen	jeweilige(r) Liturgin/Liturg
10:00	Gottesdienst (jeden 3. Sonntag im Monat Abendmahl)	Pastor Frank Edelmann frank.edelmann@eben-ezer-berlin.de
ab 12:00	Gemeinde-Essen (bring & share) (jeden 1. Sonntag im Monat)	Vicky Adamek bringandshare@eben-ezer-berlin.de
10:00	Kindergottesdienst	Lena Kaufmann, Nicola Fischer kindergottesdienst@eben-ezer-berlin.de

Hauskreise treffen sich an verschiedenen Wochentagen; Informationen erhalten Sie bei Pastor Frank Edelmann.



Termine – man sieht sich!

August

- 02. 12:00 „bring and share“ entfällt (Sommerpause)
- 04. 16:00 Gesprächskreis entfällt (Sommerpause)
- 18:30 Vorstandssitzung entfällt (Sommerpause)
- 05. 15:30 Familiengarten entfällt (Sommerpause)
- 19. 15:30 Familiengarten
- 26. 19:00 Gemeindegebetsabend
- 30. 10:00 Gottesdienst mit Segnung der Einschulungskinder - und anderer Menschen, die etwas Neues angefangen haben



September

- 01. 16:00 Gesprächskreis: Die Schule des Lebens
- 18:30 Vorstandssitzung
- 02. 15:30 Familiengarten
- 05. 15:00 Konfirmandenkurs
- 06. 10:00 Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmanden
- 12:00 „bring and share“ - gemeinsames Mittagessen
- 08. 18:00 Klimagebet (online)
- 12. 15:00 Eröffnung des Kiezpfades Thermometersiedlung
- 16. 15:30 Familiengarten
- 19. 15:00 Konfirmandenkurs
- 20. 12:00 Kindergottesdienstsonntag
- 22. 18:00 Klimagebet (Petrus)
- 23. 19:00 Gemeindegebetsabend
- 27. 11:30 Gemeindeversammlung

Oktober

- 02. 17:00 Start Konfirmandenwochenende
- 04. 12:00 Ende Konfirmandenwochenende
- 12:00 „bring and share“ – gemeinsames Mittagessen
- 06. 16:00 Gesprächskreis: Herbstzeilose
- 18:30 Vorstandssitzung
- 07. 15:30 Familiengarten
- 08. 19:00 Gesamtmitarbeitertreffen aller Mitarbeitenden im Kinderbereich
- 10. 10:00 Mitarbeiter-Dankes-Brunch
- 15:00 Konfirmandenkurs
- 13. 18:00 Klimagebet (online)
- 15. 19:30 Gemeindeversammlung



Termine – man sieht sich!

- | | | |
|-----|-------|---|
| 16. | 19:30 | Kaminabend: Chassidim |
| 21. | 15:30 | Familiengarten |
| 27. | 18:00 | Klimagebet (Hl. Familie) |
| 28. | 19:00 | Gemeindegebetsabend |
| 31. | 16:00 | Aktion zum Reformationstag mit den Konfirmanden |

Vorschau November

- | | | |
|-----|-------|---|
| 21. | 09:30 | Seelsorgeseminar: Umgang mit Leid, Trauer, Katastrophen |
| 29. | 10:00 | 1. Advent: 104. Jahresfest: Gottesdienst mit anschl. Imbiss |

Predigtreihe im September: Streit und Versöhnung

Datum	Wer	Text/Thema
13.09.2026	Frank R. Edelmann	1. Mo. 21,22-34
20.09.2026	Ansgar Sander	1. Mo. 33,1-16
27.09.2026	Frauuke Sander	1. Mo. 50,15-25

Was versteht man unter einer gesunden Streitkultur? Und wo sie ungesund ist - kann Versöhnung gelingen?

Streitgeschichten nehmen einen erstaunlich großen Raum in biblischen Texten ein. Obwohl manche Ereignisse lange zurückliegen, ermöglichen sie ein hohes Maß an Identifikation.

Wir haben drei biblische Geschichten aus dem Buch Genesis näher angesehen und Strategien entdeckt, wie man

- im Vorfeld verhindern kann, aneinander zu geraten (Abraham und Abimelech),
- im Nachhinein für Versöhnung sorgen kann (Jakob und sein Bruder Esau) und
- dass ungeklärte Verhältnisse auch nach Jahrzehnten belasten (Josephs Brüder).

Ob sich dabei Inspiration für heutige Situationen ergeben? Lass Dich auf drei Sonntage einladen, in denen wir über Streit und Versöhnung nachdenken.

Frank R. Edelmann für das Predigtteam

Änderungen vorbehalten!

Eine aktuelle Übersicht unserer öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auch hier:



Mitglieder und registrierte Freunde finden den Zugang zum internen Gemeindekalender im Mitglieder-/Freundebereich der EE-Cloud.

Nachruf für Heike Adamek

HEIKE, was für ein kostbarer und bewundernswerter Mensch ist von uns gegangen.

Ich habe Heike vor zehn Jahren näher kennengelernt. Sie kam zu uns in den Frauenhauskreis, eine „bunte“ Gruppe von Frauen mit unterschiedlichen christlichen Prägungen. Schnell wurde mir klar, dass Heike eine sehr gläubige Frau ist. Sie lebte ihren Glauben in der Nachfolge Jesu und bereicherte unsere Gruppe.

Gestaunt habe ich über ihre Kontaktfreude und ihr Engagement. Sie hat sich in unterschiedlichen christlichen Kreisen eingebracht und war Feuer und Flamme, dass sie mit ihren Fähigkeiten und Begabungen Gott und den Menschen dienen konnte.

In den letzten Jahren, als sie wegen ihrer Krankheit nicht mehr als Krankenschwester arbeiten konnte, engagierte sie sich noch mehr als zuvor ehrenamtlich. Zum Beispiel beim Gang nach Emmaus e.V., beim Berliner Blindendienst, bei Moms in Prayer, beim Weltgebetstag der Frauen und bei der Berliner Tafel. Wenn Gemeindemitglieder Hilfe benötigt haben und in Not waren, hat sie in vielen Bereichen geholfen.

In unserer Gemeinde hat sie als Liturgin, im Gebetsdienst, im Familiengarten, in der Seelsorge und im Alphakurs mitgearbeitet.

Gestaunt habe ich über ihre Persönlichkeit. Fröhlich, mutig, voller Energie und Lebensfreude, diszipliniert und mit Freude bei verschiedenen Sportarten, z.B. Laufen, Fahrradfahren, Schwimmen, Tischtennis und... Aber auch sportliche Autos hat sie geliebt.

Mit Freude und Hingabe hat sie gesungen und gebetet. Eine besondere Gabe von ihr war die Pantomime, die ihr und uns allen viel Freude bereitet hat, zur Ehre und zum Lob Gottes. Auch das Reisen hat ihr viel Freude gemacht.

Für mich war sie ein Geschenk, denn sie hat mich mit ihrer helfenden Art so oft im Alltag unterstützt, aber auch auf Reisen. Es ist etwas ganz Besonderes und Kostbares, mit so einer Krankenschwester - Freundin befreundet gewesen zu sein. Mein Credo war „Gut, dass wir einander haben, gut dass wir einander sehn, Sorgen, Freuden, Kräfte teilen und auf einem Wege gehn...“ (Manfred Siebald)

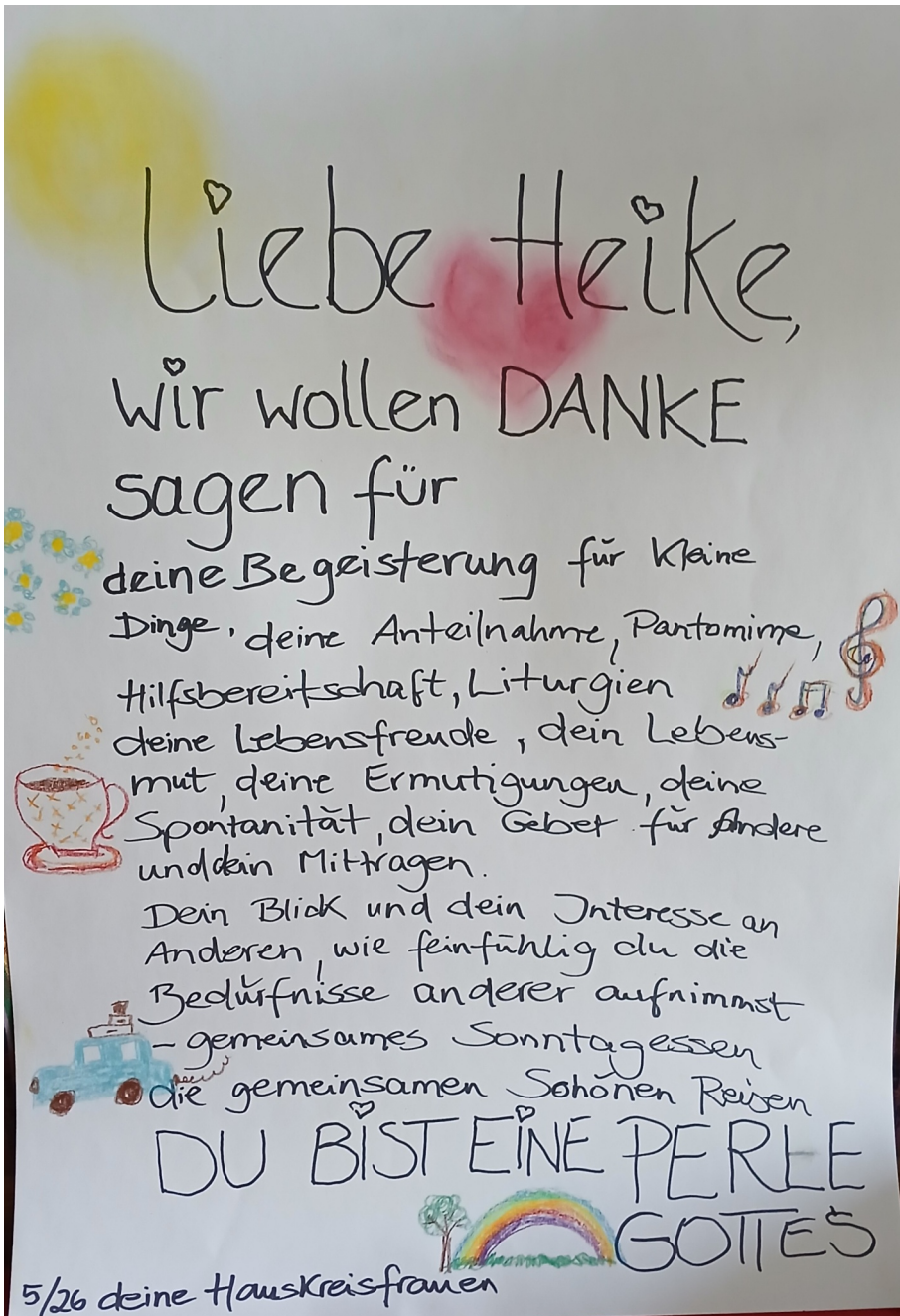
Bei unseren gemeinsamen „familiären“ Mittagessen am Sonntag nach dem Gottesdienst war sie die treibende Kraft! Jede von uns hat etwas mitgebracht, und „gerettete“ Lebensmittel waren ihr Beitrag - ihr Glaube hat dazu beigetragen - nicht verschwenderisch mit dem Essen umzugehen. In Gemeinschaft zu essen war für uns alle etwas besonderes! Legendär bleibt ihr Kaffee mit Milchschaum (Ein Milchaufschäumer war sogar auf Reisen dabei) und eine Prise Zimt!

Heike hinterlässt in unserer Gemeinde eine große Lücke! Ein Trost ist für uns, sie in Gottes Hand geborgen zu wissen.

Danke HEIKE für alles.

Mechthilde Weiß

Danksagung



Bibelkurs in Eben-Ezer

Ein Bericht von Gerrit Lassahn

Innerhalb von vier kompakt gestalteten Abenden zum Thema der wohl bedeutsamsten Sammlung von Schriftstücken gaben Daniel und Frank einen Überblick über Entstehung, Zusammenstellung, Spektrum sowie Bedeutung und Auslegung derselben.

Dabei durften die Teilnehmer in einen reichen Schatz verschiedenster Schriften eintauchen – von Gesetzestexten und Prophetie über Lieder bis hin zu Evangelien und Briefen. Der Vergleich verschiedener Religionen und Konfessionen zeigt hierbei, dass die Zusammenstellung und Anordnung der einzelnen Texte, also des Kanons, keinesfalls universell gültig und einheitlich ist, sondern vielmehr einen weiteren Freiheitsgrad bietet, um gezielt einen Fokus zu setzen.

Auch der Stellenwert der Bibel ist je nach Glaubensgruppe verschieden und nimmt nicht zwangsläufig eine solch zentrale Rolle ein wie in unserer Lichteifer Institution. Wenngleich der flächendeckende und persönliche Zugang zur Bibel durch Luthers Übersetzung, den Buchdruck und die voranschreitende Alphabetisierung erst seit wenigen Jahrhunderten Realität ist, sorgte der Heilige Geist sowohl zuvor als auch nach wie vor für Jesu Nachfolger. Seine Kraft ist es auch, die die Entstehung der Heiligen Schrift maßgeblich prägte und die auch heute noch für ihre persönliche Auslegung unabdingbar ist.

Wir hoffen auf eine baldige Fortsetzung dieser Seminarform im Rahmen ähnlicher Formate.



Ein besonderer Abend bei Sanders

Liebe Gemeinde,

ich möchte Euch gern mit den „Erzählungen der Chassidim“ von Martin Buber bekannt machen und mich dazu austauschen. Das Buch erschien kurz nach dem 2. Weltkrieg und handelt vom Leben, Denken und Glauben der frommen Juden (der „Chassidim“) in Osteuropa in der Zeit vom 17.-19. Jahrhundert. Die Chassidim haben in einem christlichen Umfeld gelebt, geographisch in Russland, der Ukraine, Polen, Österreich und Preußen. Sie werden uns von Martin Buber präsentiert, einem Vorreiter der christlich-jüdischen Verständigung.

Trotz der Tatsache, dass die Ostjuden größtenteils in Armut lebten und regelmäßig politischer Verfolgung ausgesetzt waren, wuchs eine große Bewegung heran. Ihre Geschichten sind zutiefst menschlich und zeugen zugleich von einer starken Verbindung mit Gott, mit einem Hang ins Mystische. Die Bilder von Marc Chagall oder auch die Erzählung „Anatevka“ geben ein Bild von dieser Welt.

Die Erzählungen bestehen formal aus kurzen Episoden oder Aussprüchen einzelner Rabbis. Man kann sie in der Art lesen wie die Psalmen oder das Buch „Sprüche“, also jeweils einzeln auf sich wirken lassen. Sie erinnern an die Weisheit der Wüstenväter. Es sind jedenfalls geistige/geistliche Perlen, voller Glaubensweisheiten, keine Allerwelts-Weisheiten.

Ich habe die Erzählungen mit Anfang 20 kennen gelernt und war sofort fasziniert. Ich habe mir einzelne Episoden auf kleine Zettel geschrieben und sie zeitweise in der Brieftasche bei mir getragen. Und so haben mich die Erzählungen lange Zeit begleitet, bis ich vor einiger Zeit wieder angefangen habe, diese noch einmal zu lesen und mich damit zu beschäftigen.

Ich denke, dass wir uns als Christen geistliche Anregungen von unseren jüdischen Geschwistern geben lassen dürfen, zumal von messianisch gesinnten, die sich selbst als die Chassidim (übersetzt: „die Frommen“) bezeichnen und damit etwa zeitgleich mit den Pietisten (ebenfalls: „die Frommen“), den geistlichen Vorläufern der Landeskirchlichen Gemeinschaft, entstanden sind.

Vielleicht können wir aus den Erzählungen auch Anregungen im Hinblick auf unser Gemeindeleben, gerade angesichts anstehender Veränderungen, gewinnen. So sind wichtige Aspekte

- die Begeisterung im Glaubensleben,
- die Liebe zum Wort Gottes,
- die Bereitschaft, in jeder Situation an die Möglichkeit von Gottes Eingreifen zu glauben,
- die Erkenntnis, dass in der Gemeinschaft Streiten und sich Ein(ig)en, zusammengehören,
- die Bereitschaft, von den Weisen in der Gemeinde zu lernen,
- die Offenheit für die Ankunft des Messias.

Ich würde Euch gern in die Welt der Chassidim einführen und lade Interessierte ein zu einem

Ein besonderer Abend bei Sanders

Kaminabend bei uns zu Hause,
am 16. Oktober 2026, 19:30 Uhr,
zum Thema:

„**Weisheit, Wunder und Lebensfreude**“- die Welt der Chassidim,
(„Erzählungen der Chassidim“ von Martin Buber).

Interessierte können sich bei mir anmelden, die Plätze sind begrenzt:
Ansgar Sander, a.sander@sander-recht.de.

Nachstehend drei relativ kurze Episoden als Kostprobe:

„Rabbi Mendes von Kozk überraschte einst einige gelehrte Männer, die bei ihm zu Gast waren, mit der Frage: "Wo wohnt Gott?" Sie lachten über ihn: "Wie redet Ihr! Ist doch die Welt seiner Herrlichkeit voll!" Er aber beantwortete die eigene Frage: "Gott wohnt, wo man ihn einlässt."

Rabbi Schlomo fragte: «Was ist die schlimmste Tat des Bösen Triebs?» Und er antwortete: «Wenn der Mensch vergisst, dass er ein Königssohn ist.»

„Rabbi Baruch sprach einmal: «Was für eine gute und lichte Welt ist das doch, wenn man sich nicht an sie verliert, und was für eine finstere Welt ist das doch, wenn man sich an sie verliert.»

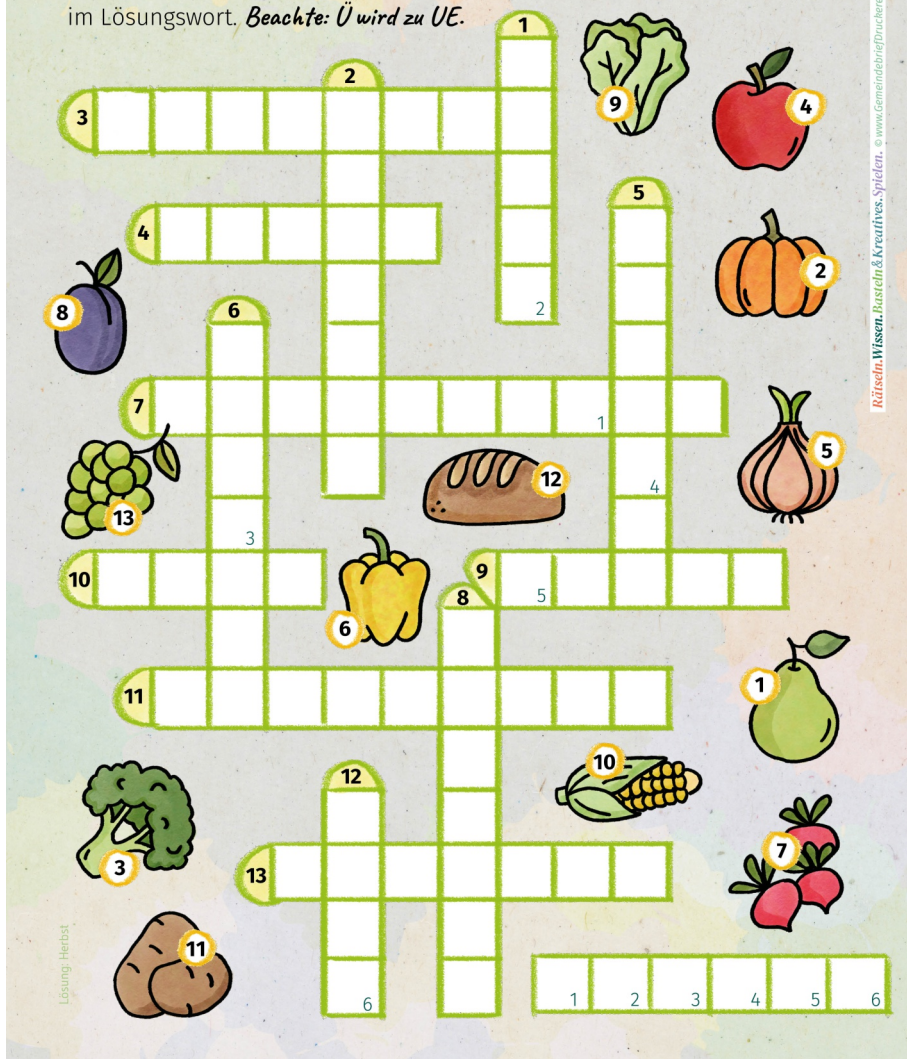
Viele Grüße

Ansgar Sander



Erntedank-Rätsel

Wenn die Erntezeit kurz bevorsteht, ist auch das Erntedankfest nicht weit. An diesem Fest wollen wir Gott danken. Durch die Ernte versorgt er uns mit ausreichend Nahrung. Du siehst hier nur einen Teil der Erntegaben, die wir genießen dürfen. Wann das Erntedankfest gefeiert wird, erfährst du im Lösungswort. **Beachte: Ü wird zu UE.**



Kontakt und Impressum



Landeskirchliche Gemeinschaft Berlin-Lichterfelde e.V.



Celsiusstraße 46-48, 12207 Berlin
E-Mail: kontakt@eben-ezer-berlin.de
www.eben-ezer-berlin.de



Pastor Frank R. Edlmann
frank.edlmann@eben-ezer-berlin.de
Tel.: 833 48 07

Vorstand

1. Vorsitzende
2. Vorsitzende
VS Finanzen
VS Kommunikation

Katrin Peters
Frauke Sander
Thomas Kurth
Thorsten Neumann

katrin.peters@eben-ezer-berlin.de
frauke.sander@eben-ezer-berlin.de
thomas.kurth@eben-ezer-berlin.de
thorsten.neumann@eben-ezer-berlin.de

Kinder, Jugend und
Familie

Anna Luka Bergmann

anna.luka.bergmann@eben-ezer-berlin.de

Hauswartung
Raumvermietung
Raumnutzung intern
Bankverbindung

Kim Kwibuka

hausmeister@eben-ezer-berlin.de
vermietung@eben-ezer-berlin.de
kalender@eben-ezer-berlin.de

Evangelische Bank eG
IBAN: DE09 5206 0410 0103 9009 08 BIC: GENODEF1EK1

Der Gemeindebrief lebt von persönlichen Berichten. Wir freuen uns auch über Ihren Beitrag. Bitte kündigen Sie diesen vorher an. E-Mail: redaktion@eben-ezer-berlin.de
Redaktionsschluss für Ausgabe 4-2026 ist am 24. September 2026.

Impressum

Redaktion:

Antje Burmester-Balzer, Iris Diamantidis,
Elisabeth Edlmann, Harald Peters, Birgit Sych,
Mechthilde Weiß

Layout:

Harald Peters

Bild- und Grafiknachweise:

pixabay: S. 1, 14, 16, 18, 25
magnific: S. 4, 8, 9, 16, 20, 23, 25
N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de: S. 17
Kristina Kurkin © GemeindebriefDruckerei.de: S. 26
alle anderen Bilder: privat
Lageplan: michaelzimmermann.com

Herausgeber:

LKG Eben-Ezer
V.i.S.d.P.: Katrin Peters, Vorstand

Druck: Gemeindebriefdruckerei Oesingen
gemeindebriefDRUCKEREI.de



Busverbindungen:

Linie 186 (Lichterfelde Süd) bis Celsiusstr. Süd
Linie 284 (Lichterfelde Süd) bis Celsiusstr. Süd

Bitte vormerken!

Donnerstag, 10. September Petruskirche
Oberhofer Platz

Ab 18 Uhr gemeinsames Essen

(bringen Sie gern etwas mit)

anschließend: Gespräche über das Buch
Esther

Vom Feiern und Fürchten Ein Abend mit dem Buch „Esther“

Kiezökumene
Lichterfelde

